

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 19. April.

I n l a n d.

Posen den 17. April. Auf seiner Rückreise von Petersburg begriffen, traf der Feldmarschall, Herzog von Wellington, gestern Abend $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr hier ein. Se. Durchlaucht stiegen im Schlosse des Herrn Fürsten, Königl. Statthalters des Großherzogthums Posen, ab, woselbst auch die Ehrenwache aufgestellt war. Sie nahmen dort die Aufwartung der Behörden, so wie den Thnen vom Militair in dienstlicher Hinsicht abgestatteten Rapport entgegen, begaben sich demnächst nach Ihrer Wohnung im Hotel von Wien, und fanden sich bald wieder bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Louise von Preußen ein, wo Sie zu Abend speiseten. Heute früh $\frac{1}{2}$ auf 5 Uhr trat der Herzog seine Weiterreise nach Berlin wieder an.

Berlin dem 12. April. Am 29. vorigen Monats fand zu Düsseldorf die feierliche Laufhandlung des am 12. Februar gebornen Sohnes Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich statt. Der Divisions-Prediger Altgelt der 14. Division verrichtete dieselbe. Der Prinz erhielt in selbiger die Namen

Friedrich Wilhelm Georg Ernst.
Die höchsten und hohen Laufzeugen waren fol-

gende: Durch besondere Bevollmächtigte wurden vertreten: Seine Majestät der König durch den General-Lieutenant von Horn; Seine Majestät der König von Großbritannien durch den Königlich Hannoverschen General-Lieutenant von Hinüber; Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz durch den Geheimen Staats-Minister von Jagersleben; ferner: Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin; Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät; Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl, Sohn Sr. Majestät; Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Allerhöchster Gemahl, Seine Majestät der Kaiser von Rußland; Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstdero Gemahl, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin; Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Seiner Majestät und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm; Ihre Majestät die Königin der Niederlande und Allerhöchster Gemahl, Se. Majestät der König der Niederlande; Ihre Königl. Hoheit die Kurfürstin von Hessen und Höchstdero Gemahl, Se. Königl. Hoheit der Kurfürst; Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Deßau und Höchstdero Gemahl, Se. Durchlaucht der Herzog von Anhalt-Deßau; Ihre Königl. Hoheit die Prin-

zessin Luise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Anton Radziwill Durchlaucht; Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin von Dranien; Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cumberland; Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande. Der Herzog von Anhalt-Bernburg, der Erbprinz von Anhalt-Desſau, die verwitwete Herzogin von Anhalt-Zerbst, der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Nassau, die Herzogin von Sachsen-Gotha, die Prinzen Wilhelm und Alexander von Solms, und die Prinzessin Auguste von Solms. Nach beendigter Laufhandlung war bei Sr. Königl. Hoheit ein Diner von 100 Couverts, welchem die vornehmsten Militair- und Civil-Behördren beiwohnten, worauf Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin in höchsterer Zimmern die Gratulations-Cour. annahm.

Se. Majestät der König haben dem General-Vicar zur Mühlen zu Münster den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Wegezeld-Einnehmer Starcke zu Kavalde im Grüneberger Kreise und dem Gefreiten Mümat vom 1sten Dragoner-Regiment das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Der Königl. Großbritannische Kabinetts-Kourier Dykes, ist von St. Petersburg kommend, hier durch nach London gegangen.

Se. Excell. der Königl. Niederländische General-Lieutenant und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Trip, ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Der Königl. Württembergische Kabinetts-Kourier Weißmann ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Stuttgart gegangen.

Wotsdam den 11. April. Nach dem betrübenden Hintritt des Kaisers Alexander hatte sein Erblaudter Nachfolger den mehrsten Russischen Garde-Regimentern, als ein werthvolles Andenken, diejenigen Uniformen des Verbliebenen übergeben lassen, welche Derselbe von diesen Truppen getragen hatte. In ähnlicher Art bestimmte auch der Kaiser Nicolaus dem Preussischen Grenadier-Regiment Kaiser Alexander die Uniform seines verewigten Chefs, und hatte dieselbe mit einem verbindlichen Schreiben an des Königs Majestät gesendet. Am 30. März, dem denkwürdigen Tage der Schlacht

von Paris, übergaben Se. Maj. diese Uniform einer Deputation des gedachten Regiments, indem höchstdieselben auf die ausgezeichneten Eigenschaften des Verewigten, auf die Hülfe, welche Er dem Vaterlande in bedrängter Zeit geleistet und auf die besondere Theilnahme, welche Er stets dem Preussischen Heere im Allgemeinen und dem Regiment insbesondere gewidmet hatte, aufmerksam machten und die Hoffnung aussprachen: das Regiment werde sich des Vorzugs, den Namen des Verewigten in allen Zeiten führen zu können, durch musterhaftes Verhalten würdig zeigen. Hierauf wurde, einige Tage später, dem versammelten Regimente die Uniform, auf eine feierliche Weise, durch den Kommandirenden, General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg, übergeben und gestern durch eine Abtheilung des Regiments hieher gebracht, um in der Garnisonkirche unter dem Wappen des verewigten Monarchen, in der Reihe der den Besitzern des eisernen Kreuzes gewidmeten Gedächtnistafeln des Garde-Corps, aufbewahrt zu werden. Auch der gestrige Tag war besonders dazu gewählt. Am 10. April 1814 waren nämlich auf denselben Plage (zu Paris), wo 21 Jahre früher die Blutbühne stand, auf welcher der unglückliche König sein Leben endete, und mit diesem Verbrechen sich die Pforten zu allen Gräueln öffneten, die siegreichen verbündeten Truppen um den Altar des Herrn zu einem feierlichen Todeum versammelt.

U s t l a n d.

R u s s l a n d.

Petersburg den 4. April. Die Reichskleynodien sind bereits unter dem üblichen Gepränge wieder nach Moskau abgegangen, wo sie bekanntlich im Kreml aufbewahrt werden.

Einem soeben hier eingehenden officiellen Berichte des Oberbefehlshabers des Caucasischen Armeecorps, General Yermolow, zufolge, ist derselbe am 7. Februar aus der Festung Grosnoy gegen die aufrührerischen Gebirgsböcker ausgerückt. Am 10. erschien der Feind in zahlreichen Haufen und schien hartnäckig Widerstand leisten zu wollen. Bei dem Dorfe Tschascheri kam es endlich mit den aufrührerischen Tscherschenen, die etwa 3000 Mann stark waren, zu einem hüzigen Gefechte, in welchem sie, bei einem Verluste von 200 Todten und vielen Verwundeten, eine völlige Niederlage erlitten. Am 28.

Februar griff General Vermolow sie im Hoitinskischen Walde abermals aufs nachdrücklichste an, warf sie, und ließ sie von einer Abtheilung von 500 Kosacken 10 Werste weit verfolgen. Am 5. März kehrte der General nach der Festung Grosnoy zurück, von wo aus man nur auf den fernsten Höhen des Caucasus noch die Wachtfeuer der Tschetschenzen gewahren konnte. Am 17. Februar rückte der General abermals aus der Festung Grosnoy, mit der Absicht, das Dorf Schali zu überfallen. An- gelangt am Flusse Argung, erfuhr man, daß die Bewohner dieses Dorfes und der übrigen benachbarten Dörfer, ihre Wohnungen im Stiche gelassen hätten und mit ihren Familien in die Wälder geflohen seien, weshalb er denn auch in das Dorf Alda drang, die neutrischen Bewohner vertrieb, den Reuigen vergab. Hier verweilte General Vermolow einige Tage, um eintretende Fröste abzuwarten. In der Nacht auf den 28. Februar verließ er Alda und erreichte den sogenannten Goitinschen Wald. Dort erwartete der General hartnäckigen Widerstand, da es bekannt war, daß die Tschetschenzen zur Absicht hatten, sich in diesem Walde zu vertheidigen; doch wurden sie durch die plötzliche Erscheinung unserer Truppen und durch die strenge Kälte verhindert, ihre Streitkräfte bedeutend zu sammeln. Beim Ausgange des Waldes stieß man auf den Feind, der hinter Baumverhaken saß; unsere Jäger aber warfen sich mit einem Hurrahgeschrei auf die Verschanzungen und trieben den Feind in die Flucht; 500 Kosacken verfolgten die Flüchtlinge 10 Werst weit unter fortwährendem Geplänker. Am 29. besetzten die Truppen das Dorf Eichi. Am 1. März Nachtlager im Dorfe Daud-Martan. Am 2. März Attaque des Dorfes Schelowschi, in welches 4 Kanonen der Infanterie einen bequemen Weg bahnten, worauf dasselbe schnell besetzt wurde. Den 4. März geschah der Uebergang auf das linke Ufer des Flusses Esunsha, den 5. gelangte der General nach der Festung Grosnoy. Unsererseits blieben im Ganzen 3 Gemeine; verwundet wurden 1 Offizier und 11 Gemeine. Nach diesen Vorfällen zeigt der Feind eine ungewöhnliche Zaghaftigkeit; unsere Truppen erkennen die Tschetschenzen nicht wieder. Diejenigen, welche den Verrath bereuten, wurden begnadigt, viele der aufrührerischen Dörfer und der ihnen gehörigen Getreidevorräthe aber zerstört.

Durch Tagesbefehl vom 31. v. M. macht der Kaiser der Russischen Armee bekannt, daß er den Willen des Hochsel. Kaisers (der bereits in dem Mani-

fest vom 11. September 1814 kund gegeben ist) daß zum Andenken des ruhmvollen Krieges von 1812 bis 1814 eine Medaille mit dem Datum des Einzugs der Russischen Truppen in Paris, angefertigt werden soll, zur Ausföhrung gebracht. Demgemäß wird unter sämtliche Militairpersonen, und von allen Graden, die bis zum 31. März 1814 zu dem Heere, welches den Feldzug gemacht, gehört haben, diese Medaille vertheilt werden. An demselben Tage erhielt der Herzog von Wellington folgendes Kaiserliche Rescript: „An unsern Feldmarschall, den Herzog von Wellington. Um Ihnen ein Zeugniß meiner besondern Hochachtung für Ihre hohen Eigenschaften und die ausgezeichnetsten Dienste, die Sie ganz Europa erwiesen haben, zu geben, wird es mir angenehm seyn, daß eins meiner Regimenter Ihren Namen führe. Ich habe daher heute, an einem Tage, der vor 12 Jahren durch die Einnahme von Paris und die Beendigung eines ewig denkwürdigen Kampfes hervorstrahlte, befohlen, daß das Infanterie-Regiment von Smolensk, welches Peter der Große gegründet, und eines der ausgezeichnetsten in meiner Armee ist, das bereits in Frankreich unter Ihrem Befehl gestanden, hinfüro das Regiment des Herzogs von Wellington heißen solle. Es ist mein Wunsch, Ihnen hierdurch einen Beweis meines beständigen und aufrichtigen Wohlwollens zu geben. (gez.) Nikolaus.

Vorgestern hatten der Feldmarschall Fürst von Brede und der Weimarsche Generalmajor, Baron v. Egloffstein, ihre Abschieds-Audienzen bei dem Kaiser und den Kaiserinnen. An demselben Tage überreichte der Spanische Gesandte, Ritter Paez de la Cadena, seine neuen Beglaubigungsschreiben.

Se. Maj. der Kaiser hat in einem Schreiben an die Bewohner Finnlands seine wohlwollenden Gesinnungen für Finnland, und in einem andern an den Vicekanzler der Universität Abo, seine Sorgfalt für diese Finnländische Universität ausgesprochen, zugleich den Großfürsten und Thronerben Alexander Nikolajewitsch zum Kanzler der Universität ernannt; der Staats-Sekretair der Finnländischen Angelegenheiten wird wegen der Jugend des Prinzen vorläufig die Geschäfte besorgen.

Der General-Adjutant Graf Orloff-Denisoff, welcher bekanntlich den Trauerzug geleitete, hat den Alexander-Newsky-Orden erhalten.

Deutschland.

Vom Main den 10. April. Die Karlsruher Zeitung meldet: Am 6. d. ist der Rittmeister von

Stoffberg aus Taganrog zurückgekommen. Zur herzlichsten Freude Sr. K. H. des Großherzogs und der Großherzoglichen Familie, und zum Trost der Durchlauchtigsten Mutter, ist er der Ueberbringer sehr beruhigender Nachrichten über den Gesundheitszustand S. M. der Kaiserin Elisabeth, deren Befinden zu keinen weitem Besorgnissen Anlaß giebt. Allerhöchstselben verweilten bei seinem Abgang noch in Taganrog, werden aber gegen Ende des verfloffenen Monats diese Stadt verlassen und sich nach Kaluga, in der Nähe von Moskau, begeben haben. — Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth von Rußland haben dem hiesigen Buchhändler Marx für die Zusendung des Situations-Plans der Stadt Baden eine kostbare Dose zustellen lassen.

Das Gränz-Berichtigungsgeschäft zwischen dem Großherzogthum Baden und Frankreich hat von neuem wieder begonnen und man sieht nunmehr einer baldigen Beendigung desselben entgegen. Der Großherzogl. Minister des Innern, Freiherr von Berkheim, befindet sich zu diesem Behufe seit einigen Wochen in Straßburg.

Dresden den 8. April. Heute Vormittags in der 11ten Stunde sind Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Marie Cunigunde, Fürstin Aebtissin zu Eszen und Thorn, Tante Sr. Maj. des Königs, zum innigsten Leidwesen des Königl. Hauses und allgemeinem Bedauern in Ihrem 86. Lebensjahre an Entkräftung allhier mit Tode abgegangen.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 9. April. Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, ist auf seiner Reise von Paris nach St. Petersburg am Abend des 5. durch Löwen gekommen.

In unserm Königreich werden vier Musik-Schulen angelegt; man vermuthet in Brüssel, Lüttich, Amsterdam und Haag.

D e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Triest den 31. März. Nachrichten aus Corfu vom 21. März zufolge hat sich Ibrahim Pascha auch Anatolikos bemächtigt, allein die Griechen, welche Missolunghi mit bewundernswürdiger Tapferkeit verteidigen, wurden durch Goura's und Fabvier's versprochene Ankunft auf der Landseite neuerdings zum Widerstand ermutigt, und wiesen alle Anträge Ibrahim's zurück. Ein Engl. Schiffer, welcher die Gewässer von Missolunghi am 18. März verlassen hatte, erzählte in Corfu, die Glocken erkönten in Missolunghi den ganzen Tag, um die Weiber und Kinder beim Gebete zu erhalten.

Zu Corfu schien man zu glauben, daß der Lords-Obercommissair Missolunghi zu retten ernstlich wünsche.

Den 1. April. Aus Zante sind Briefe bis zum 23. März hier angekommen, nach welchen Ibrahim Pascha nach der Uebergabe von Anatoliko am 19. März abermals einen allgemeinen Sturm auf Missolunghi unternommen haben soll, der aber so tapfer wie die frühern abgeschlagen wurde. Es hieß in Zante, die Griechische Flotte sei, von Hydra zurück, bei Missolunghi wieder angekommen; allein diese Nachricht schien noch der Bestätigung zu bedürfen.

I t a l i e n.

Rom den 30. März. Die schöne Villa des Fürsten Poniatowski, an der Via flaminia gelegen, hat ein Engländer, Hr. Sykes, sammt mehreren darin befindlichen Werken alter Bildhauerkunst, um die Kleinigkeit von 11,000 Scudi gekauft. Man versichert, daß sie dem Fürsten sammt der Neubliung mehr als 60,000 Scudi gekostet. — Nach mehrjähriger Abwesenheit ist der Prinz Camillo Borghese zurückgekommen, wird aber, wie man vernimmt, nicht lange hier bleiben, sondern einen Theil der schönen Fahrzeit in Neapel zubringen. Nach seiner geschmackvollen Villa Pinciana wird gegenwärtig eine neue Straße angelegt, ein Umstand, der vermuthen läßt, daß er sich am Ende doch entschließen dürfte, der Einladung des heil. Vaters zu folgen, und seinen Aufenthalt für beständig in Rom zu nehmen. Bei dem Volke ist er wegen seiner Freigebigkeit sehr beliebt. Gleiches gilt von den beiden Brüdern Napoleons, dem Grafen v. St. Leu und dem Fürsten von Montfort; man könnte so manche Züge von der Großmuth erzählen, womit sie unglückliche Familien unterstützen. Ersterer bewohnt zwar schon seit dem Mai v. J., seiner Gesundheit wegen, sein schönes Landhaus vor den Thoren von Florenz, das er seit acht Jahren besitzt, hat aber keinen Pallast zu Florenz gekauft, wie deutsche Blätter erzählten. Jerome hingegen hat bedeutende Ländereien im Kirchenstaate an sich gebracht, und baut daselbst ein Landhaus; eine Thatsache, die das Gerücht, als wolle er die päpstlichen Staaten verlassen, hinlänglich widerlegt. — Der Abbate Casanova, Bruder des berühmten Künstlers, ist zum Bischof in Partibus ernannt worden. Man glaubt, er werde die von seinem Bruder zu Vossagno erbaute Kirche einweihen, so bald sie fertig ist. — Seit zwei Jahren wohnte hier ein angesehenere und

geschächter Grieche, Hr. Sebastiani, mit seiner Frau und seinem Bruder. Die Sehnsucht nach dem Vaterlande hatte diese Familie vor einiger Zeit bewogen, nach Griechenland zurückzukehren, aber kaum hatten sie den heiligen Boden betreten, so fielen sie in die Hände der Türken. Die beiden Brüder wurden vor den Augen der Frau enthauptet, und sie selbst nach Konstantinopel in die Sklaverei geschleppt. . . . Doch was sind einzelne Grausamkeiten gegen den systematischen, von christlichen Helfershelfern organisirten Mord ganzer Völkerschaften des alten Hellas!

F r a n k r e i c h.

Paris den 8. April. Donnerstag begann in der Pairskammer die Diskussion über die einzelnen Artikel des Erbfolgegesetzes. Gegen den ersten Artikel sprachen der Baron Pasquier und der Marquis von Arragon; dafür der Graf von Chastellux und der Minister des Innern. Die Berathung wurde fortgesetzt. In der Deputirtenkammer schritt man zu den Artikeln des Zollgesetzes. Der erste Artikel, insoweit er die Wolle betrifft, wurde angenommen. Während Hr. v. Saint-Chamans einige Vorschläge, die Seide betreffend, erörterte, verließen so viele Deputirte den Saal, daß die Sitzung auf gestern ausgesetzt werden mußte.

Der Militär-Intendant Sicard ist, wegen des Duvrarschen Prozesses, vorgestern bei der Pairs-Commission 5 Stunden im Verhör gewesen.

Dienstag ist der Baron v. Stroganoff von hier nach St. Petersburg abgereist.

Drei Engländer, unter ihnen der General Macgregor, Cajak des Landes Poyais (in Darien, zwischen Guatimala und Columbien) sind Donnerstag nach mehrmonatlicher Haft, vor dem Polizeigericht erschienen. Der eigentliche Hauptangeklagte, Lehuby, war abwesend. Macgregor, ein Schwotte von Geburt, mit einem offenen edeln Anstande, soll dem Lehuby 266 Quadrathaus ihm zugehöriges Land in Poyais abgetreten, und dieser hierauf mehreren Personen, die er zur Ansiedelung in jenem Lande verleitet, beträchtliche Geldsummen ausgelockt haben. Aber es ergab sich aus den Debatten, daß der General das souveraine Eigenthumsrecht über jenen Bezirk von dem Könige der Moskitos erworben, und dasselbe dem Lehuby öffentlich abgetreten hatte, und zwar nach Consultirung mehrerer Englischen und Französischen Advokaten, ja selbst der Minister Clermont-Tonnerre und Damas, und so, daß die Zahlung erst drei Jahre nach der Uebermachung

jenes Gebiets erfolgen sollte. Macgregor und seine Freunde wurden freigesprochen, Lehuby aber zu zweimonatlicher Haft und 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Die Abreise des Marschalls Herzogs von Ragusa nach St. Petersburg ist auf den 15. d. (?) festgesetzt. Als Adjutanten begleiten ihn der Graf Komierowski, der Baron de la Rue, der Vicomte Saint-Leger und Herr Achilles Guise.

Aus Zante meldet man, daß Reschid Pascha in der Gegend von Pharsalus (Thessalien) hundert Frauen und Kinder ums Leben gebracht habe. Er soll in Larissa angekommen seyn und von da sich nach Seres begeben wollen, um ein Beobachtungs-Corps an der Donau aufzustellen.

Die 40 Damen, meldet der Constit., die mit so edler Bereitwilligkeit das ehrenvolle Geschäft übernommen haben, die öffentliche Großmuth zu Gunsten der tapferen Griechen anzusprechen, fahren fort, die verschiedenen Quartiere der Hauptstadt zu durchwandern, und fast nirgends fehlt es ihnen an ansehnlichen Beiträgen und an rührenden Beweisen von Theilnahme.

Zu den verschiedenen Artikeln des Gesetzprojekts wegen Abänderung der Erbfolge, sollen überhaupt 24 Amendements vorgeschlagen worden seyn.

Der Präsekt des Dep. Lot-et-Garonne hat für gut gefunden, das Jubiläums-Mandement des Bischofs von Agen mit einem Umlaufschreiben an seine Untergebenen zu begleiten, worin er sagt: Das Jubiläum habe eine hohe religiöse und „politische“ Wichtigkeit und sei daher nicht bloß die Sache der Diener der Altäre, sondern auch „der Obrigkeiten“ wie der bloßen Privatpersonen; sein Zweck sei zu gewichtig, sittlich, kostbar, als daß die Herren Maires es in dieser Hinsicht mit einer „magern Huldigung“ ihrerseits bewenden lassen dürften. Uebrigens werde er keine weitere besondere Anempfehlung folgen lassen; „es gebe Handlungen, die ohne äußere Eingebung gethan seyn wollten“ und aus eigenem Antriebe würden sie ihren Mitbürgern den auffallendsten Beweis des guten Geistes, der sie beseele, geben, indem sie sich „den großen Zwecken des souverainen Oberhirten und des Königs anschließen.“

Dagegen rühmt das Mém. Bordelais das Mandement des Erzbischofs, welcher auch nicht ein Wort, das eine politische oder andere als erbauliche Deutung zulasse, habe einfließen lassen.

Der Spanische, seit der bortigen Restauration

nach Ballabodis exilirte Artillerie-Oberst Fbanez ist so eben nach Santiago abgeführt worden, um als Urheber der Empörung für die Constitution in Co-runna 1820 gerichtet zu werden.

Am 31. v. M. hielt die geographische Gesellschaft ihre allgemeine Versammlung, worin sie zuerkannte: Hrn. Pachy den Ermunterungs-Preis von 3000 Fr. für seine ausgeführte Reise zur Erforschung von Cyrenaica (dem Lande zwischen Tripolis und Egypten); Hrn. Brugniere den Preis von 1500 Fr. für seine allgemeine Beschreibung der Gebirge Europa's; Hh. Baisse des Willers und Veror den, unter ihnen zu theilenden (von Hrn. Delessert ausgezeten) Preis von 600 Fr. für ein statistisches Reise-Handbuch von Paris nach Havre. Sie hat wiederum folgende Preise ausgesetzt: 7000 Fr. für den, der zuerst auf dem Wege vom Senegal aus nach Tombuktu gelangen wird; 3000 Fr. für eine Entdeckungs-Reise in die unbekanntenen Gegenden des Französischen Guayana; 2400 für eine Reise in die unbekanntenen Theile Karamaniens (in Kleinasien); 1200 für eine Abhandlung über den Ursprung und die Auswanderungen der Völker von Oceanien (Australien oder Polynesien); 800 und 400 Fr. für eine physische und statistische Beschreibung irgend eines natürlichen Landesstrichs Frankreichs; 500 Franken (durch den Grafen Gregor Orlow ausgesetzt, der auch 1000 Fr. zu den 7000 für Tombuktu beisteuert) für die beste Recension der in Russischer Sprache erschienenen Statistiken. — Die Gesellschaft hat überdem denen, die zum barometrischen Nivellement der Klüfte Frankreichs beigetragen, Ehren-Medailen angeboten.

Es ist der erste Theil einer Geschichte der Revolution von England von Hrn. Guizot (als Einleitung zu der von ihm angefangenen Sammlung von Denkschriften in Beziehung auf diese Revolution) im Druck erschienen.

Das philhellenische Comité der société de la morale Chretienne hat in seiner letzten, von Hrn. B. Constant präsidirten Sitzung auf den Antrag des Herrn Felix Bodin beschlossen, daß eine Zuschrift an die Damen der Departemente gesendet werden soll, um sie einzuladen, nach dem Beispiel der Damen der Hauptstadt Sammlungen für die Griechen zu organisiren.

Die am 31. vom Minister des Innern gehaltene Rede machte einen eigenen Eindruck. Nach Wiederholung der allgemeinen Grundsätze, auf welchen der Entwurf beruht, und nach Erklärung, daß Zweck

und Wirkung desselben auf die Schöpfung einer starken Aristokratie ginge und gehen werde, wie sie zur Erhaltung einer monarchischen Regierung nothwendig sei, griff er plötzlich das System der Majorate heftig an und sprach es sogar als Hoffnung für die Kammer aus, daß das Ministerium weiterhin ein Gesetz entweder zur Abschaffung dieses Systems oder doch zur merklichen Beschränkung desselben vorschlagen dürfte. „Man kann denken, sagt der Aristarque, wie daß der edlen Kammer vorgekommen seyn muß, deren aristokratische Existenz ganz und gar auf dem vörlängst eingeführten System der Majorate beruht.“

Das Journal des Débats hat Auszüge aus der höchst ausgezeichneten Rede des, durch seine gründlichen Geschäftskunde mit Recht berühmten Vicomte v. Varente, die durch Aufführung merkwürdiger historischer Thatsachen sehr interessant wird.

Die erste große Prozession begleitete unter andern der (sieht nach Berlin verreisete) Marschall Soult mit einem Gebetbuche unter dem Arm und in das andere, das er aufgeschlagen in Händen trug, fest die Blicke gesenkt.

Am 1. d. fanden unter einigen Jöglingen der Königl. Kunst und Gewerks-Schule zu Chalons aufrührerische Bewegungen statt, in Folge deren die Widerspenstigen in Haft genommen und Andere verwiesen wurden. Durch die von dem Direktor der Anstalt getroffenen zweckdienlichen Maaßregeln wurde die Ordnung schnell wieder hergestellt.

Ein hiesiges Blatt bringt in Erinnerung, daß der Oestreichische Beobachter den Fall Anatolico's schon einmal vor einem halben oder ganzen Jahre gemeldet habe, welches also wenigstens damals ohne Grund gewesen.

Das Ministerium soll, wie der Const. wissen will, alle abwesenden Pairs aufgefordert haben, sich eiligst nach Paris zu begeben, um für das Erbfolgesgesetz zu stimmen.

Die (pragmatische) Deklaration Ludwigs IX., in welcher verboten wird, in Frankreich Steuern für den röm. Hof zu erheben, ist vom Jahre 1268; die Deklaration der franz. Geistlichkeit über die Freiheiten der gallikanischen Kirche vom Jahre 1682; die Deklaration der irisch-katholischen Geistlichkeit vom Jahre 1826 (25. Januar). Man wird die sonderbare Erscheinung bemerken, daß alle diese Data aus denselben Ziffern bestehen.

Dreißig Künstler haben Modelle für ein dem General Joy zu errichtendes Monument eingeschickt.

Das Lokal, in welchem gegenwärtig die Börse gehalten wird, ist unformlich, finster und unregelmäßig, gleichsam ein Bild der Geschäfte, welche darin getrieben werden. Das Gebäude, das einige Schritte davon aufgeführt da steht, und bereits das Handelsgesicht mit seiner Kanzlei in sich begreift, ist eins der schönsten Werke der Architektur, das in Paris existirt; seine Säulenordnung, seine Kapitäl, seine Treppen, seine Portikos, sein plattes Dach bilden ein Ganzes, neben welchem alle einzelne Schönheiten der Kolonnade vom Louvre, alle edeln Verzierungen desselben königlichen Hoflagers der älteren Zeiten, und sogar alle ausgehauenen Massen der herrlichen königlichen Schloßer von Versailles, Fontainebleau, Compiègne und Rambouillet verschwinden, insofern nämlich von architektonischer Schönheit und Größe die Rede ist. Die neue Börse ist das Vorbild der Kraft und der Würde, mit welcher über kurz oder lang der Finanzkredit Frankreichs sich wieder erheben wird, im Verhältniß mit seinem reichlichen Tilgungsfond, und trotz allen Angriffen der öffentlichen Meinung, und der englischen Eifersucht gegen die Dreiprozents.

Spanien.

Madrid den 27. März. Die letzten Tage haben einige Verhaftungen statt gehabt, wie man sagt, in Folge einer entdeckten Verschwörung à la Bessières. Uebrigens ist die Hauptstadt ruhig; die Truppen, welche die vorige Woche fast unangesezt unter den Waffen waren, haben einige Erholung. Aus Lissabon vernimmt man, daß die fremden Gesandten sehr häufig nach dem Schloß von Ajuda kommen. Den 18. d. war die Königin von Portugal bettlägerig. Man erwartete daselbst den vormaligen Sekretair von Sir Stuart (einen gebornen Spanier), der, weil er das amerikanische Klima nicht hatte vertragen können, krank von Rio nach London zurückgekehrt war. Diese Reise soll einen geheimen Zweck haben.

Den 13. d. ist die Leiche des hochseligen Königs von Portugal feierlichst zur Erde bestattet worden. Um 11 Uhr Abends kam der Zug im Kloster des heiligen Vincenz an, und der Gottesdienst war um halb 2 Uhr des Morgens zu Ende. Nach der Feierlichkeit zog sich die Regentin nach dem Schloß von Ajuda zurück. Die Königin Mutter scheint zur Beilegung der Zwistigkeiten willig die Hand bieten zu wollen. Der Prinz Miguel wird eher Wien nicht verlassen, als bis er die Befehle des Kaisers Don Pedro erhalten haben wird.

Der König von Portugal hat, wie der Constitut. versichert, in baaren Goldstücken 50 Millionen Cruzados (34 Mill. Thaler) hinterlassen. Hiervon erhält nach den Bestimmungen des Testaments die Königin die Hälfte, die andere Hälfte wird unter sämtliche Kinder vertheilt. Außerdem soll Sr. Maj. beträchtliche Summen in der englischen Bank haben.

Großbritannien.

London den 7. April. Der Preussische Gesandte, Baron Maltzahn, verfügte sich am 3. d. in Begleitung des Herrn Rothswild und eines Notars nach der Bank und deponirte daselbst ungültig gemachte Obligationen der Preussischen Anleihe zum Belauf von 43,800 Pfd. Sterl.

Gestern hatten die Grafen Harrowby und Westmoreland, der Handelsminister und der Mexikanische Gesandte Geschäfte im auswärtigen Amte. Es kamen auch wieder Depeschen an Hrn. Canning von Lord Granville an.

Gestern im Unterhause passirte die Bill wegen der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester mit 88 gegen 41 Stimmen. — Der Kanzler der Schatzkammer brachte im Ausschuss eine Resolution vor, dem Präsidenten des Handelsamts (Hrn. Huskisson) 5000 Pfd. Solair auszusetzen. Herr Hume machte das Amendement: daß diese Summe dagegen an andern Gehalten erspart werden solle. Die Berathung kam nicht zu Ende.

Gestern wurden die offiziellen Etats des Rechnungsjahrs vom 5. April 1825 bis zum 5. April 1826 bekannt gemacht. Es ergibt sich gegen das vorige Jahr ein Ausfall der Einnahme von 1,309,325 Pfd. Das letzte Trimester allein zeigt gegen das vorjährige ein Minus von 682,799 Pfd. Insbesondere hat die Accise weniger eingetragen.

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 28. Febr. soll Hr. Stratford=Canning am 27. dort angekommen seyn.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß kein Geistlicher im Englischen Unterhause sitzen kann. Sollte ein solcher gewählt werden, und an den Sitzungen Theil nehmen, so muß er für den Tag 500 Pfd. Sterl. Strafe zahlen. Eine besondere Parlamentsakte untersagt den Geistlichen, sich mit Handel, Pachtung oder Brauerei zu befassen.

Wir können, sagen die Times, mit einiger Zuversicht melden, daß Hr. Stratford=Canning instruiert

worben ist, so starke Vorstellungen bei der Pforte über den ewigen und barbarischen Krieg wider Griechenland zu machen, daß wenigstens ein Waffenstillstand sehr bald nach England gemeldet werden dürfte.

Die päpstliche Jubiläum's-Bulle ist von dem hiesigen katholischen Bischofe Dr. Poynter nun auch für seine Gemeinde kundgemacht, und beginnt die Befolgung nächsten Sonntag.

In Amerikanischen Blättern werden die größten Klagen über Unterdrückung und üble Behandlung der freien Schwarzen, welche auf Einladung des Präsidenten nach Haiti gegangen waren, geführt, deren mehrere arm wieder zurückgekommen seien.

Wie man aus Frankreich vernimmt, ist die Noth unter den dortigen Seiden-Arbeitern völlig so groß als hier zu Lande. Eines unserer Blätter enthält ein Werth-Verzeichniß der verschiedenen Seiden-Manufaktur-Artikel in Frankreich, welches loco dictaturae für die Deputirten in Paris gedruckt worden, deren einer so gefällig gewesen, es hierher mitzutheilen; und es geht aus Vergleichung desselben mit Hrn. Hublissons neuer Tabelle für die Seidenzölle hervor, daß keiner der verzeichneten Artikel hier bei der Einfuhr unter 30, daß aber viele über 70 pCt. zahlen werden.

Die Gesamtzahl der gegenwärtig in verschiedenen Ländern bestehenden und seit zwanzig Jahren errichteten Bibelgesellschaften beläuft sich überhaupt auf 3000; die Einnahmen derselben betragen bis jetzt mehr als eine Million Pfund Sterk. und über 3 Millionen Bibeln, in 140 verschiedenen Sprachen, sind gedruckt und in allen fünf Welttheilen ausgegeben worden. Man geht gegenwärtig damit um, 40,000 Spanische Bibeln nach Südamerika zu senden, da gegenwärtig unter dem dortigen Volk ein so großes Verlangen nach dem Besiz der heil. Schrift herrscht, daß 500 Bibeln und eben so viel neue Testamente, welche man nach einer der Hauptstädte jenes Continents gesendet hatte, binnen drei Tagen vergriffen waren.

Der Courier widerspricht der von mehreren Deutschen Buchhandlungen verbreiteten Nachricht, daß in London bereits der erste Band der von Sir Walter Scott angekündigten Biographie Napoleons erschienen sei.

Ein Privatschreiber aus Mexiko enthält Folgendes: Der Engl. Abgeordnete Herr Morrier wird, nachdem seine und des hiesigen Engl. Gesandten

Herrn Warbs Bemühungen, unsere Regierung zu Modifikationen des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen und noch nicht ratifizirten Handelsvertrages zu bewegen, misslungen sind, den 20. nächsten Monats an Bord der Fregatte Pyramus nach England zurückkehren und es heißt, unser Minister werde ihn dahin begleiten, um der Engl. Regierung die neuen Hindernisse, welche der Vollziehung jenes Vertrags entgegen stehen, auseinander zu setzen. Uebrigens geht hier alles seinen guten Gang und die dem Congress von den Ministern vorgelegten Uebersichten geben eine erwünschte Vorstellung von der Lage des Landes. Der Handel hat einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen; die, welche Vera-Cruz vor der Uebergabe von St. Juan d'Ulloa gesehen haben, vermögen sich in das plötzlich veränderte Ansehen jenes Hafens kaum zu finden; man ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Heerstraße wieder herzustellen, welche von jenem Platz nach der Hauptstadt führt. Man führt Wohnhäuser und Gasthöfe auf, richtet Diligencen ein u. s. f. Der Congress beschäftigt sich gegenwärtig mit der Regulirung des öffentlichen Credits und seine Maasregeln werden ihre Wirkungen nicht vers fehlen.

Die hier anwesenden Griechischen Kaufleute verbreiten das lächerliche Gerücht, daß Lord Cochrane binnen kurzem mit der Würde eines ersten Konsuls von Griechenland werde bekleidet werden.

Der Ober-Scherriff der Grafschaft Chester, Herr Turner, dessen 15jährige Tochter kürzlich von dem Herrn Wakefield entführt ward, will die nächsten Affisen mit allen seinem Range zustehenden Ehren eröffnen. Er hat alle seine 40 Pächter entboten seinen Zug zu verstärken, wobei sie in glänzenden vergoldeten Harnischen erscheinen werden. Alle Musikanten, so wie auch die Militair-Musiker sind bereits aufgeboten. Hellebardenträger werden den Zug von Macclesfield nach Chester eröffnen und unter anderm auch der dortige Handelstand sich dem Zuge anschließen.

Es befindet sich hier jetzt ein Französischer Riese, Namens Louis, der 7 Fuß 6 Zoll hält. Der Herzog von York ließ ihn vorgestern zu sich führen.

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

Zwei Schiffe von der Königl. Engl. Marine sind am 19. März von Neapel nach den Dardanellen unter Segel gegangen.

Die V. St. haben zwar ihrem ehemaligen Präsidenten Jefferson die von ihm nachgesuchte Lotterie über seine liegenden Güter nicht verweigert, jedoch glaubt man, daß der Patriotismus diesen Schritt überflüssig machen werde. Es eröffnen sich nämlich in fast allen Orten Subscriptionen zur Freimachung seiner Güter, bei denen jedoch Niemand über 5 Dollars zeichnen darf.

Der Vice-Präsident der Republik Columbien, Sr. Santander, hat die Sitzungen des Congresses für das Jahr 1826 mit einer ausführlichen Votenschaft eröffnet, worin er den Zustand der Republik als sehr blühend darstellt.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Preußen hat auf die höchst erfreuliche Nachricht von der Genesung Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich, dem ersten Leibarzte Sr. Majestät, Staats- und Conferenz-Rathe, Freiherrn von Stifft, den Königl. Preussischen rothen Adler-Orden zweiter Klasse, von nachstehendem gnädigsten Handschreiben begleitet, übersandt: „Mein Herr Staats- und Conferenz-Rath, Freiherr von Stifft! Durch die Erhaltung des Kaisers, Ihres Herrn, haben Sie sich ein Verdienst erworben, das niemand höher schätzen kann, als ich. Ich danke der göttlichen Vorsehung, die den Kaiser genesen ließ, und bewähre meine Anerkennung Ihres Verdienstes durch beikommende Auszeichnung, die ich Ihnen wohlwollend verleihe, als Ihr wohlgeneigter
Friedrich Wilhelm.

Berlin den 21. März 1826.“

In einem Schreiben aus Petersburg vom 6. März liest man unter Anderm: „Wer die Residenz und Hauptstadt des großen Russischen Reichs sonst gekannt hat, und sich wieder dahin versetzt sieht, findet hinsichtlich des öffentlichen Lebens und der geselligen Vergnügungen einen überraschenden Unterschied. Hier nämlich, so wie im ganzen Lande, hat eine wahre tiefe Trauer über den Verlust des von allen Klassen innig verehrten Monarchen statt. Damen sowohl als Herren, die nicht in Uniform erscheinen, nicht allein vom Hofe und aus dem Beamtenstande ohne Unterschied, sondern auch die ganze

Kaufmannschaft und die angesehensten Gewerbetreibenden, tragen ganz schwarze Kleidung. Nach 6 Monaten folgt die Halbtrauer, welche ebenfalls ein halbes Jahr dauert, wenn nicht die Krönung Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus I., welche im Monat September zu Moskau statt haben wird, die Trauer aufhebt. Die sämtlichen Theater sind hier bis zur Krönung geschlossen, Bälle und Konzerte finden eben so wenig statt, selbst in den Familienzirkeln hört Gesang und Klang auf.

Am 7. April, als am Geburtstage Raphaels, Nachmittag um 4 Uhr, wurde in München in der neuen Maximilians-Vorstadt der Grundstein zur neuen Pinakothek (Gemäldehaus) gelegt durch den Herrn Geh. Staatsminister Grafen v. Armannsperg.

Ein Arabischer Schriftsteller behauptet, die Inschrift auf einer der Egyptischen Pyramiden entziffert zu haben. Ihr Inhalt soll folgender seyn: „Wir waren mächtig genug, diese Pyramiden zu erbauen; wer künftig einen Beweis seiner Macht geben will, versuche es, sie zu zerstören.“

Bekanntmachung.

Der Rittmeister außer Diensten, Herr Wilhelm Ferdinand Heinrich von Kalkreuth, und dessen Gattin, Frau Henriette geborne von Bedell, zu Weissenfee, haben nach einem vor Einbreitung der Ehe errichteten Vertrage, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 16. Februar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Eigentümer Carl Klemke und dessen Ehefrau, die Marianna geborne Wittchen zu Rybojadel bei Tirschitzgel, haben nach einer gerichtlich abgegebenen Erklärung die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 13. März 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps zu Posen, werden alle unbekanntes Rassen Gläubiger der nachfolgend genannten Truppen-Theile, Lazareth- und Garnison-Verwaltungs-Anstalten, als:

- 1) der 10ten Invaliden-Compagnie zu Bentzen,
- 2) des Landwehr-Bataillons (Kargeschen) des 33ten Infanterie-Regiments (1sten Reserve-Regiments),
- 3) des Magistrats zu Bentzen,
- 4) des Magistrats zu Tirschriegel,

aus deren Garnison-Verwaltung,

hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung etwaniger Ansprüche aus dem Zeitraum vom 1sten Januar bis Ende December 1825 auf den 12ten Juni d. J.,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Claassen angefügten Termine, persönlich oder durch zuvässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Hünke und Wolny in Vorschlag gebracht werden, im hiesigen Partheien-Zimmer zu erscheinen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kassen der gedachten Truppentheile verlustig seyn, und bloß an die Person desjenigen, mit welchem sie kontrahirt haben, verwiesen werden sollen.

Weseritz den 2. Februar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im (Schilberg-) Strzeszonschen Kreise belegene, dem Adalbert v. Psarski zugehörige Gut Slupia nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 141,672 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und wir haben hierzu, da in den früheren Terminen nur ein Gebot von 86,333 Rthlr. 10 Sgr. erfolgt ist, noch einen peremptorischen Bietungs-Termin

auf den 19. Juli c. a.,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Roquette Morgens um 9 Uhr allhier a. gefest.

Besitzfähigen Käufer wird dieser Termin hierdurch bekannt gemacht.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 3. April 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Vorladung unbekannter Erben.

Das unterzeichnete Königl. Landgericht fordert die unbekannteren Erben des am 1sten Februar 1807 zu Kosten verstorbenen ehemaligen Viceregenten Johann von Koziorowski hierdurch auf, in dem zu ihrer Ausmittelung und Legitimation auf den 6ten September 1826,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Sachse in unserem Instruktionzimmer hieselbst anstehenden Termine entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, und bis dahin oder in demselben die, ihre Legitimation als Erben begründenden Dokumente beizubringen, denn meldet sich bis dahin Niemand, so wird der Nachlaß des v. Koziorowski dem Fisko als herrenloses Gut zur freien Disposition berabfolgt werden, und der nach erfolgter Präklusion etwa sich noch meldende Erbe alle Handlungen und Dispositionen des Fiscus in Ansehung dieses Nachlasses anzuerkennen und zu übernehmen verpflichtet, von ihm Rechnungslegung oder Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern nicht berechtigt, vielmehr verbunden seyn, sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen.

Fraustadt den 20. Oktober 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Der nach der Bekanntmachung vom 30sten Januar c. zum öffentlichen Verkauf des im Kestner Kreise belegenen Guts Adomicko nebst dem dazu gehörigen Dorfe und Vorwerke Wyderowo, und dem Dorfe und Vorwerke Smolno, dessen Werth gerichtlich auf 55,924 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. gewürdigt worden, auf den 3ten Juni c. anstehende Bietungs-Termin, ist auf den Antrag der General-Direktion der Königl. Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt aufgehoben, und ein neuer Licitations-Termin

auf den 17ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr,

anberaumt worden. Besitzfähige Käufer werden daher hierdurch vorgeladen, in diesem Termin auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Gregor entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, und demnächst zu gewärtigen, daß das Gut nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Fraustadt den 3. April 1826.

Königl. Preuss. Landgericht.

Essentielle Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden nachbenannte Personen:

- 1) der hier gebürtige Leinwebergeselle Emanuel Kolbe, welcher, so viel ermittelt, im Jahre

1802 die Wanderschaft angetreten, und im Jahre 1806 sich in Landsberg a. d. W. befunden, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben;

- 2) der hier gebürtige Schneidergeselle Jakob Bailou, welcher seit 1799,
- 3) der in Charlottenburg gebürtige Arbeitsmanns-Sohn Friedrich Schüze, welcher seit circa 40 Jahren verschollen, so wie
- 4) der hier gebürtige Schneidergeselle Martin Wilhelm Scheffer, welcher vor circa 30 Jahren die Wanderschaft angetreten, und vor etwa 20 Jahren zuletzt aus Warschau Nachricht von sich gegeben,

nebst ihren erwanigen Ehen und Erbnehmern hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens in dem auf

den 22sten Januar 1827 Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Geschäftslokale anberaumten Termine persönlich oder durch zulässige mit Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Markstein und Baze zu Berlin vorgeschlagen werden, zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt, und deren Verändgen den nächster sich legitimirenden Erben verabsolgt werden soll.

Edpenick den 19. Januar 1826.

Rdnigl. Preuß. Stadtgericht und Justiz = Amt.

Am 27sten April Vormittags um 11 Uhr soll auf höheren Befehl ein zum Kavallerie-Dienst nicht geeignetes, sonst gutes und besonders zum Ziehen sehr taugbares Pferd auf dem Hofe des Kasernen-Stalles des 6ten Ulanen-Regiments hierselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingend Preussischem Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 16ten April 1826.

v. Szerdahelly,

Oberst-Lieutenant und inter. Regiments-Commandeur.

A n z e i g e.

In den Ziegeleien zu Wilda, Ferzne und Mattéi, sind binnen drei Wochen fertige Mauerziegel, das Tausend zu 8 Thaler, und Dachsteine zu 10 Thaler zu bekommen. Den Verkauf derselben besorgt der Unterzeichnete, Gerberstraße No. 395.

Posen den 15. April 1826.

Eliasiewicz.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 14. April 1826.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	83 ¹ / ₂	83 ¹ / ₂
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 ¹ / ₂ Thlr.	5	97 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 ¹ / ₂ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	93 ¹ / ₂
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	81 ¹ / ₂	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	81 ¹ / ₂	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	5	101 ¹ / ₂	—
Königsberger do.	4	81 ¹ / ₄	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	91 ¹ / ₂	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	85 ¹ / ₂	—
dito do. B.	4	83 ¹ / ₂	—
Großh. Pogens. Pfandbriefe . .	4	94	—
Ostpreussische dito	4	—	87 ¹ / ₂
Pommersche dito	4	101 ¹ / ₂	—
Chur- u. Neum. dito	4	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Schlesische dito	4	104 ¹ / ₂	—
Pommer. Domain. do.	5	—	104
Märkische do. do.	5	—	104
Ostpreuss. do. do.	5	100 ¹ / ₂	—
Rückst. Coupons d. Kurmark . .	—	22	—
dito dito Neumark	—	22	—
Zins-Scheine der Kurmark . . .	—	25	—
do. do. Neumark	—	25	—
Holl. Ducaten alte à 2 ¹ / ₂ Rthlr.	—	19 ¹ / ₂	—
do. dito neue do.	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	13 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂
Posen den 18. April 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	—	91

Getreide = Marktpreise von Berlin, den 13. April 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Russl.	Poln.	sch.	Russl.	Poln.	sch.
Weizen	I	7	6	—	—	—
Roggen	—	28	9	—	22	6
große Gerste	—	25	—	—	21	11
kleine do.	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	20	—	—	15	8
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	I	10	—	I	7	6
Roggen	—	26	3	—	23	9
große Gerste	—	22	6	—	19	5
kleine do	—	20	—	—	—	—
Hafer	—	17	6	—	16	3
Das Schock Stroh	5	15	—	4	25	—
Heu der Centner	I	—	—	—	20	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Einleuchtend ist es, was auch die Erfahrung bestätigt, daß alle oben erwähnten, aus organischen Stoffen gefertigte Hygrometer, bei gleicher Temperatur mit der Luft, nur die Existenz des Wasserdampfes, das heißt des liquiden Wassers in der Luft und dessen Masse anzeigen können, keinesweges aber die Masse Wasser anzuzeigen im Stande sind, die sich als unsichtbarer trockener Wasserdunst in der Atmosphäre befindet. — Bei allen diesen Werkzeugen kann also gar nicht die Rede davon seyn, die absoluten Mengen Wasser, die sich in der Luft in verschiedener Gestalt befinden, zu messen, und gerade diese dem Meteorologen wichtige Frage vermag dieses Hygrometer nicht zu beantworten. Es bleibt nun noch darzutun übrig, daß auch die Beantwortung der zweiten Frage, wie viel feuchter Wasserdampf in der Luft enthalten sei, eben so wenig von unserm Hygrometer gelöst wird. Die Vergrößerung des hygroskopischen Körpers beweist nichts weiter, als daß er Wasser aufnimmt, seine Verkleinerung, daß er es verliert. Hieraus kann aber keinesweges gefolgert werden, wie groß die Menge des feuchten Wassers in der Luft ist, nicht einmal, ob dessen Masse in derselben wirklich zugenommen hat oder nicht. Die Veränderung in der Temperatur wirkt nicht allein auf das Volumen des Hygroskops, sondern auch vorzüglich auf dessen Capacität, Feuchtigkeit einzusaugen; die Verlängerung und Verkürzung wird also öfter Folge der durch die Temperatur geänderten Capacität im Hygroskop, als eine Zu- oder Abnahme der Feuchtigkeit in der Luft seyn. — Wenn man von 2 correspondirenden Hygroskopen, von denen eines in einem warmen geheizten Zimmer hängt und große Trockenheit zeigt, das andere aus der Kälte hineinbringt, so wird es große Feuchtigkeit zeigen, und doch ist kein feuchter Wasserdampf im Zimmer dadurch erwiesen.

April.		Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Datum	Stunde.						
9	8 Uhr.	27. 11,00 L.	+ 6, 3	56	NB.	trübe	
	12 =	= 10,86 =	+ 13	26	NNB.	= =	
10	4 =	= 22 =	+ 12, 8	14	NB.	= =	
	8 =	= 9,08 =	+ 11, 2	35	Süd.	sehr heiter	
11	12 =	= 8,81 =	+ 13	22	= =	= =	
	4 =	= 56 =	+ 14, 1	55	NB.	wolkig	
12	8 =	= 10,42 =	+ 8	53	= =	heiter	
	12 =	= 10 =	+ 10, 9	15	Nord.	wolkig	
13	4 =	= 9,52 =	+ 11	10	West	trübe	
	8 =	= 7,68 =	+ 8	55	Süd	heiter	
14	12 =	= 6,68 =	+ 12, 1	19	= =	trübe	
	4 =	= 5,42 =	+ 12, 9	17	= =	= =	
15	8 =	= 20 =	+ 10	56	= =	Regen	
	12 =	= 6,19 =	+ 12	32	= =	es hellt sich auf	
16	4 =	= 90 =	+ 10, 5	25	SW.	= =	
	8 =	= 9,06 =	+ 4, 8	43	West	sehr trübe	
17	12 =	= 8,46 =	+ 8	45	= =	Regen und	Sturm
	4 =	= 9,34 =	+ 7, 5	33	NB.	zieml. heiter	
18	8 =	= 7,58 =	+ 8, 3	62	= =	Regen	
	12 =	= 8,60 =	+ 9, 2	4	= =	starker Wind	
19	4 =	= 9,30 =	+ 8, 5	2	= =	= =	